



Ali Jalaly

BARFUSS NACKT HERZ IN DER HAND

© THEATERSTÜCKVERLAG · Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer, München 1995

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und/ oder Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen sowie der öffentlichen Zugänglichmachung im Ganzen oder in Teilen. Aufführungs- und Senderechte sowie alle weiteren Nutzungsrechte sind nur zu erwerben von

THEATERSTÜCKVERLAG
Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer (GbR)
Mainzer Straße 5 · 80804 MÜNCHEN – Schwabing
Telefon +49/ (0)89/ 36101947
Telefax +49/ (0)89/ 36104881
Email: info@theaterstueckverlag.de
Homepage: www.theaterstueckverlag.de
USt-IdNr.: DE170559109

Den Bühnen und Vereinen gegenüber wird der Text als Manuskript gedruckt oder als pdf-Datei per E-Mail zugesandt. Bitte beachten Sie, dass gedruckte Exemplare, soweit sie nicht als Aufführungsmaterial erworben werden, nur **kurzfristig** zur Ansicht entliehen werden können. Die Vervielfältigung und Verbreitung des Manuskripts – bei pdf-Dateien insbesondere auch die elektronische Weitergabe – an nicht dem Theater angehörende Dritte ist nicht gestattet.

* * *

Sollte das Manuskript in irgendeiner Weise fehlerhaft sein, melden Sie das bitte dem Verlag.

Personen

1 H

Ali.

(Ali ist nicht ausschließlich eine „Ausländerrolle“. Ausländische Schauspieler können ihn aber auch darstellen.)

Seine Frau. Opfer eines Brandanschlages.

Maryam, seine Tochter.

Bülent, sein Sohn. Opfer eines Brandanschlages.

Hassan, sein Sohn (später, Gottfried).

Ebro, seine Tochter.

Eine alte deutsche Frau.

Ihre drei Kinder.

Ein Mann mit seinem Hund.

Ahmed, Alis Freund.

Helmut, Alis Chef.

Gottfried, Alis Kollege (später, Hassan).

Hans, Gottfrieds Bruder.

Toni, Alis Kollege.

Jacky, ein Hund (später, Bülent).

Bürgermeister.

Ein Arzt.

Polizisten, Feuerwehrmänner, eine schaulustige Menge, Skinheads, Demonstranten ...

📖 Es existiert eine Hörspielbearbeitung dieses Stückes von Tim Vowinkel.

🏆 1999, 3. Preis, Landespreis für Volkstheaterstücke, Akademie Schloss Rotenfels

Uraufführung/ Schweizer Erstaufführung

22.02.1996, Bern, Dampfzentrale Kesselhaus, Theater NEUNvonSIEBEN, Köniz; R: Susann Rieben; mit Markus Rub

Österreichische Erstaufführung

26.10.05, Theater Wagabunt, A-Dornbirn; R: Peter Langebner

Weitere Aufführungen

⇒ 20.03.1996, Theater im Bauturm, Köln ⇒ 29.12.1996, Theater Oberhausen/„Welttheater“; szenische Einrichtung: Thomas Goritzki ⇒ April 1998, Arkadas Theater, Köln; R: Ali Jalaly ⇒ 26.05.2000, Freies Eisenacher Burgtheater, Eisenach ⇒ 12.05.2001, Freiburger Kleine Bühne; R: Said Mola ⇒ 12.06.2001, Landesbühnen Sachsen, Radebeul bei Dresden; R: Lutz Gotter ⇒ Jan./Feb. 2002, freie Theaterproduktion, Peter Hub, Schweinfurt ⇒ 04.11.04, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: Marion Firlus ⇒ 17.05.07, Compagnie Barfuß, Saarbrücken; im Theater im Viertel; R: Barbara Duss ⇒ 29.05.07, Schauspiel Köln; R: A. Jalaly 🏆 2007, nominiert für den Kurt-Hackenberg-Preis ⇒ 29.05.08, Theater Fletch Bizzel, Dortmund; R: A. Jalaly ⇒ 16.01.10, Mainfranken Theater Würzburg; R: Barbara Duss-Zougrana

Ein Raum, mit drei Farben. Rot: linke Seite. Blau: rechte Seite. Weiß: ein schmaler Weg zwischen Rot und Blau in der Mitte. In Weiß, ein Tisch, darunter ein Koffer und ein Rollstuhl. In Rot, hinten, ein kreuzähnliches Fenster, geschmückt mit weißen Rosen. Das Rosenmuster sieht aus wie das Gesicht einer alten Frau. Ali steht hinterm Fenster.

ALI

Morgen Früh.
Nach der Arbeit.
Wenn ich nach Hause gehe.
Sitzt eine alte reiche deutsche Frau am Fenster.
Hier.
Neben unser Haus.

Von morgens früh.
Bis abends spät.
Sitzt sie am Fenster.
Zählt Auto.
Und zählt Menschen.

Sie sucht Menschen für ein Gespräch.
Immer.
Wie eine Jägerin.

Zehn Jahre lang.

Sehr froh.
Wenn ein Mann Adresse fragt.
Besonders wenn man nach Wagner Straße fragt.
Dann alte Frau eine „Ahaaaa“ sagt.
Und erklärt.
Aber gründlich.
20 Minuten lang erklärt:
Wann ist diese Straße geboren.
Wann ist diese Straße gestorben.
Wie viel Musik diese Straße geschrieben hat ...
Dann der arme Mann „Danke Danke“ sagt und flieht.
In die Händel Straße.

Ich spreche aber gern mit alte Frau.
Nach der Arbeit.
Lerne neue Wörter.
Lerne Deutsch.
Deutsche Sprache, schwere Sprache.
Besonders das stumme H macht mich verrückt.
Man sagt Ku, aber schreibt Kuh.
Das ist versteckt.
Und man kann nicht hören.
Aber sehen doch.
Schlimm.
Alte Frau schmückt sich in den Augen.

Alte Frau ist alt.
Aber schaut jung aus.
Frauen in Deutschland sind hübsch.

Egal jung.
Egal alt.

Alte Frau stinkt nach Rosen.
Immer.
Schöne Luft kommt zu meiner Nase.
So schön.
Sehr gut stinkt.
Himmlisch.
Wenn eine Frau nach Rosen stinkt.
Meine Frau stinkt nach Dönerkebab.
Auch gut.
Aber nicht so gut wie alte Frau.
Alte Frau ist eine Dame.
Eine richtige Sie.

Die alte Frau hat keinen Mann.
Nur drei große Kinder.
Aber Kinder weg.
Karriere machen.
Nur Weihnachten keine Karriere machen.
Weihnachten kommen zu alte Frau.

Auch gut.

Weihnachten alle Kinder nett zu alte Frau.
Gründlich nett.
Alle gutes Herz haben.
Alte Frau sitzt nicht mehr am Fenster.
In Weihnachten.

Nett Tannenbaum schmücken.
Nett Geschenk geben.
Nett zusammen Gans essen.
Nett Herz wechseln.
Nett lachen.
Nett Weihnachtslieder singen.
Nett Witze erzählen.
Und dann alle nett gehen.

Nett. Weihnachten.

Wenn alte Frau wieder am Fenster sitzt.
Dann ist Feierabend für Weihnachten.
Kinder alle weg.

Alte Frau sitzt wieder am Fenster.
Zählt Autos.
Und zählt Menschen.
Alte Frau liebt Schnee.

Seit 10 Jahren.

Er geht zu Weiß, dreht sich um, öffnet seinen Koffer, dreht sich wieder um. Jetzt trägt Ali eine Kette aus Knoblauchzehen um den Hals und geht fragend im Weiß umher.

Stinkt ... stinkt hier ...

Ich warte seit zwei Stunden.
Will nur Antrag geben.
Kind allein.

Er setzt sich auf den Stuhl.

Nein.
Nicht Bülent.
Bülent hier.
Bülent in meiner Tasche.
Hassan krank.
Bülent hier in meiner Tasche.
Bülent sauber.
Aber gründlich.

Hören Sie ihn?
Bülent singt wieder sein „Regenlied“.
Er hat eine schöne Stimme.

Nicht verrückt.
Brauche Krankenschein.
Kind sauber machen.
Wenn ich nicht sauber mache.
Dann bei uns Silvester.
Bei uns neues Jahr.
Rakete.
Wein.
Sekt.
Bier.

Wissen Sie.
Diese kleine Kinder:
Keine Haare haben.
Kopf hier hier viel Farbe.
Blau.
Rot.
Schwarz.

Wissen Sie.
Die Kinder mit Glatze.
Radikal sind.
Recht haben.
Nein.
Recht sind.
Radikal haben.
Ja ... sie.
Sie schneiden die Haare bis zum Kopf.
Glatze ist gut für den Sommer.
Sie spielen mit uns Silvester.
Werfen uns Wein.
Nacht.
Vom Fenster.
Werfen uns Sekt.
Werfen Bier.

Nacht.
Vom Fenster.

Nach Weihnachten kommt Silvester.
Immer.

Nett. Silvester.

Er holt aus seinem Koffer eine Spielwanne, eine Wasserkanne und legt sie auf den Tisch.

Wir trinken auch Bier.
Aber nicht vom Fenster.
Nur vom Fass.

Gottfried trinkt Bier.
Auch vom Fass.
Vom Fas schmeckt viel besser.
Helmut trinkt Bier.
Auch vom Fass.
Aber Kölsch besser als Fass.
Und besser als Fenster.

Ja.
Raketen spielen mit uns.
Wir spielen nicht Silvester.
Wir trinken nicht Wein vom Fenster.

Wir andere Religion.

Aber wenn mein Kind nicht sauber.
Dann Glatzekinder spielen mit uns.

Ich brauche Wanne.
Ich brauche Wasserkanne.
Das Kind sauber machen.

Er holt aus seinem Koffer eine dunkelhäutige Puppe – Hassan –, ein Stück Seife und eine Spraydose aus seiner Tasche.

Ich habe Angst für Hassan.
Hassan muss sauber.

Er wäscht die Puppe in der Wanne.

Noch nicht sauber.

Er bereitet sich auf das Hereingehen vor, wie bei einer Aufnahmeprüfung.

Vorname?
Ali.
Aber alle sagen zu mir: „Ali der Große”.
Auch gut.
Nase?
Geradeaus.
Augen?
Klein.

Länge?
Lang!
Lang!
Wenn ich Kind.
Meine Mutter immer sagte:
„Kind!
Wenn du weiter so wächst.
Dann du kannst die Hoden von Gott ziehen.
Nächstes Jahr.
Kind.“
Haut?
Nicht hell.
...

Freudig, spricht er mit den imaginären Personen.

Ich Nummer 40.
Antrag geben.
Kühlschrank.
Grund?
Alles geschrieben hier.

Grund: „Ich brauche Kühlschrank.
Die Katzen essen mein Essen.“

Pause

Katze töten?
Katze fliehen.
Ohne Kühlschrank alles stinkt.
Morgen kommen?
Morgen nein.
Kind krank.
Arzt bringen.
Krankheit?
Nicht weiß Namen.

überlegt

Das Kind Scheiße.
Nein.
Scheiße Kind.

entdeckt

Das Kind macht Scheiße.
Aber Wasser kommt.
Jaaa! er hat Durchfall.
Kind krank.
Nicht sauber.
Ich brauche Krankenschein.
Ich brauche Seife.
Kind waschen.
Ich muss.

Wie Chef immer sagt: „Das ist ein Deutsches Muss.“

Ja ich muss.
Ich habe jetzt kein Haus.
Wohin?
Ich weiß nicht.
Ebro im Krankenhaus.
Hassan Durchfall und nicht sauber.

Stinkt hier.

Er nimmt Parfüm aus seinem Koffer und sprüht es in den Raum.

Hassan immer dunkel.
Wenn Hassan nicht sauber.
Dann Hassan wie Bülent sauber.
Nach Bülent.
Ich wasche Hassan.
Aber gründlich.

Er wäscht weiter.

Chef immer sagt: „Ihr müsst die Straßen sauber machen, aber gründlich.“

Und Kollege Toni sagt: „No Problemo!“

Wenn Chef geht.
Kollege Toni sagt: „Leck mich am Arsch!“
Und spielt weiter „Gaym Boy“.

Er geht zu Blau.

Wir machen Straßen sauber.
Bringen Müll weg.

Nacht.
Mc Donald's auf dem Boden.
Überall.
Menschen Mc Donald's essen.
Dann Mc Donald's auf den Boden werfen.
Papiere.
Wir Mc Donald's wegmachen.
Alles Müll.

Wir Hundescheiße wegmachen.
Ich frage mein Chef:
„Helmut!
Warum gibt es keine Hundetoiletten?
Mit Hundetoilette Stadt schöner.
Auch für Hunde.“

Helmut antwortet: „Ohne Mc Donald's und Hundescheiße werden wir alle arbeitslos.“

Deutscher Mann Nacht mit Hund Gassi geht.

Wann Hund Scheiße hat.

Weißt er.
Aber wann Hassan Scheiße hat.
Weiß ich nicht.
Nicht gut.

Großer Hund schießt große Steine.
Auf die Straße.
So groß.
So.

Dann Deutscher Mann schaut uns an.
Lacht und sagt nicht.
Aber mit Augen viel sagt.

Dann gibt er Leckerchen dem Hund.
Und mit Hund nach Hause geht.
Glücklich.

Und wir Scheiße wegmachen.
Unglücklich.

Aber einmal Helmut auch sehr nervös.
Und viel Wut auf den deutschen Mann.
Einmal sehr nervös.

Helmut ging zu Mann mit dem Hund und sagte:
„Kann Ihr gnädiger Hund sich nicht zu Hause, im Park oder woanders
befriedigen?“

Der Mann mit dem Hund: „Hier ist ein freies und demokratisches Land,
vielleicht.
Und mein Hund schießt, wo es ihm gerade gefällt, vielleicht.“

Der deutsche Mann dick.
Sehr.
Seine Stimme aber wie Frauen.
Wir haben gelacht.
Alle.

Helmut: „Und warum gefällt es Ihrem Hund gerade auf dieser Straße, wo wir
arbeiten, und zwar jeden Abend, seit fünf Jahren. Gehen Sie nie in den
Urlaub?“

Der Mann mit dem Hund: „Weil mein Hund Euren ausländischen Kollegen
mag, vielleicht. Wenn er verschwindet, verschwinden wir auch, vielleicht!“

Dann der Mann mit Hund verschwindet.

Helmut schaute mich an und sagte: „Arschloch! Man sollte ihn aufhängen,
mitsamt seinem Hund. Nein alle Hunde und alle Hundehalter muss man
aufhängen! Ein Deutsches Muss!“

Und ich sagte: „Vielleicht.“

Stinkt hier ... stinkt ...

Er geht zu Weiß. Wäscht weiter, schaut die Puppe an.

Noch nicht weiß und gründlich.
No Problemo!

Stille. Geht zu Blau.

Morgen früh alle Straßen sauber.
Aber gründlich.
Wir Feierabend und müde.
Dann Mc Donald's machen wieder Geschäfte auf.
Und Hunde wieder wach und frühstücken.

Dann Chef zufrieden sagt: „Ali, du bist ein guter Kollege, du bist gut für Deutschland. Du hältst Deutschland sauber und zwar seit 25 Jahren. Ohne dich ist Deutschland nicht so sauber wie jetzt. Wo Ali ist, ist es sauber, aber du selbst stinkst immer nach Knoblauch.“

Und dann alle lachen.
Ich lache auch.
Chef macht immer mit mir Spaß.

No Problemo.

Er geht zu weiß. Wäscht weiter und schaut ab und zu die Puppe an, um zu sehen, ob sie weiß geworden ist.

Gottfried.
Mein Kollege.
Wohnt in unsere Straße.
Gottfried guter Kollege.
Freund.
Immer bringt Geschenke für meine Kinder.
So Buch, so Tuch.
So Hose, so Rose.
Aber jetzt nicht mehr für Bülent.
Bülent hier.
Bülent jetzt sauber.
Hier.

Er holt ein weißes Läppchen aus seiner Brusttasche, öffnet es, im Läppchen befindet sich Asche. Berührt die Asche, seine Hände werden schwarz.

Asche von Bülent.
Bülent alles brennt.
Schwarz.
Asche.

Stille. Lacht laut. Er geht zu Rot.

Asche.

Arsch bedeutet Suppe.
Auf persisch.

Arsch.

Persisch:
Komische Sprache.

Ich Freund mit Ahmed.
Ein Perser.
Perser andere Sprache.
Andere Kultur.
Perser können gut Arsch kochen.
Perser schreiben von rechts nach links.
Und nicht von links nach rechts.
Perser wie Araber schreiben und lesen.
Sie lesen von rechts nach links.
Auch komisch.

Aber persischer Arsch lecker.
Sehr.
Ich kriege Rezept von Arsch.
Von Ahmed.
Und gebe meine Frau.
Meine Frau immer Arsch kocht.
Für mich.
Auch lecker.
Aber Arsch von Ahmed viel besser als Arsch von meiner Frau.
Viel lecker.

Er geht zu Weiß. Wäscht seine Hände, wäscht die Puppe. Er geht ans Fenster.

Ich sehe einmal alte Frau weint.
Am Fenster.

Ich sehe alte Frau nur zweimal weinen.
Einmal auch für Bülent.

Ich gehe zu alte Frau und frage:
„Warum weinst du alte Frau?
Nächste Woche wieder Weihnachten.
Wieder Schnee.
Jesus wieder Geburtstag.
Nikolaus kommt.
Alle deine Kinder kommen.“

Alte Frau sagt: „Lieber Ali, Weihnachten ist nur ein paar Tage. Aber Karfreitag ist jeden Tag, für mich. Schau mein Fenster an, sieht es nicht wie ein Kreuz aus?“

Und ich sage vielleicht.

Ich denke Kalender von alte Frau kaputt.
Bestimmt.
Weil jeden Tag.
Freitag.

Alte Frau!
Heute kein Freitag.
Heute Montag.
Nicht Freitag.

Und Morgen Dienstag ...

Alte Frau schreit: „Kinder, Kinder warum habt ihr mich verlassen? Was für grausame Kinder, die ihre Eltern so leiden lassen!“

Und wieder weint und schreit.

Alte Frau ist sehr reich.
Sie kann sehr laut schreien.

Ich gehe nach Hause.
Traurig.
Ich erzähle meine Familie.
Wir alle traurig.
Für alte Frau.
Maryam und Mutter kochen.
Arsch und Dönerkebab.
Maryam macht gute Dönerkebab.

Gottfried leckt auch seine Finger.
Wenn Maryam kocht.
Auch wenn Maryam schlecht kocht.

Gottfried immer sagt: „Köstlich, prima, einmalig, schön.“

Meint er Dönerkebab?
Meint er Maryam?
Das weiß ich nicht.

Meine Frau sagt:
„Das ist gegen Islam.
Wenn alte Frau immer allein lebt.
Wir müssen alte Frau besuchen.“

Wir andere Religion.

Wir klingeln die alte Frau.
Alte Frau macht die Tür auf.
Sie sieht wir sind da.

Dann alte Frau sehr laut schreit:
„Eli, Eli, bist du wirklich da? Mein Erlöser! Eli! Eli!“

Meine Frau in die Luft springt.
Vor Angst.

Maryam sagt:
„So alt und so laut.“

Alte Frau! Alte Frau!
Ich heiße Ali.
Nicht Eli.
Ali.

Aber sie immer sagt zu mir „Eli! Eli!“.

Meine Frau neugierig.
Warum alte Frau zu dir Eli sagt.
Und nicht Ali.

Liebe meine Frau!
Die Deutschen sprechen komisch Deutsch.
Deutschen zu Jussef sagen Joseph.
Zu Maryam sagen Maria.
Zu Dawoud sagen David.
Und bestimmt zu Ali sagen Eli.

No Problemo.

Im Zimmer viele Blumen.
Weiße Blumen bei alte Frau.
Nur Rosen und weiß.
Trocken und nicht trocken.
Groß und klein.
Dicke Blätter und dünne Blätter.
Alles weiß.
Alles Rose.

Die Rosen stinken nach alte Frau.
Sehr gut.

Meine Frau zu mir sagt:
„Alte Frau sehr sauber.
Hier stinkt wie in Paradies.“

Ich denke eine Minute und sage zu mir:
Alte Frau bestimmt viel hübsch.
Wenn Jung war ...

Dann meine Frau liest meine Gedanken.
Sie schlägt auf meinen Kopf.
Mit Kelle.
„Hallo!
was denkst du?“

Ich denke sofort anderes.
Meine Frau kann meine Gedanken lesen.
Immer.
Besonders wenn ich über eine Frau denke.

Nicht gut.

Ich sage:
„Alte Frau!
Wir bringen Arsch und Dönerkebab für dich.
Wir essen zusammen.

Wir dein Gast.
Bei uns Besuch machen ist wie Ein Meter Grundstück kaufen im Himmel.
Bei uns Gast ist König.
Bei Besuch alle haben Freude und Grundstück.

Allah froh.
Wenn wir zusammen essen.
Wenn du nicht allein isst.“

Alte Frau sagt nichts.
Nur guckt.
Alte Frau guckt Bülent.
Guckt Hassan.
Guckt alle.
Und wieder sagt nicht.
Aber mit Augen sagt viel.
Dann alte Frau spricht.
Nicht mit Augen.
Mit Mund sagt:

„Danke, Eli. Aber ich darf kein Fleisch und Fett essen. Nur Blumenkohlsuppe,
Erbsensuppe. Der Arzt hat es mir verboten.“

Deutscher Arzt keine Ahnung.
Deutscher Arzt nicht versteht.
Aber gründlich nicht versteht.

Du froh wenn du Arsch und Dönerkebab isst?

„Ja.“

Ja.
Dann Arsch und Dönerkebab gut fürs Herz.
Und No problemo fürs Herz.

Alte Frau sagt:
„Gut, ich werde ein bisschen probieren. Aber nur ein bisschen.“

Die alte Frau ein bisschen probiert.
Es schmeckt ihr sehr.
Dann alles isst und froh sagt: „Köstlich!“

Seitdem meine Frau für sie auch kocht.
Jeden Tag.

Immer zwei Schwester kommen.
Mittags.
Bringen Essen.
Für alte Frau.
Alte Frau kriegt das Essen.

Wenn Schwester weg.
Wirft sie das Essen von Krankenhaus weg.
In der Toilette.
Und dann türkisch isst.

Auch gut.

Schwester müssen nicht merken.
Wenn Schwester merken.
Alte Frau keine Suppe isst.

Und türkisch isst.
Dann alte Frau muss in Altersheim.
Alte Frau gegen Altersheim.

Alte Frau immer singt.
Schön singt.

Alte Frau sagt: „Als Sängerin habe ich den Menschen viel Freude gebracht.
Als ich jung war, war ich Alt.“ (Stimmlage)

Ich erstaune und frage:
„Sie immer alt?
Auch wenn jung?
Mit 20 Jahren auch alt?
Und jetzt auch alt?“

Alte Frau sagt: „Ja, aber leider kann ich nicht mehr singen. Die schöne Zeit ist
vorbei. Jetzt bin ich nicht mehr Alt.“

Ich sage Angeber.
So alt und nicht alt?
Aber ich sage leise zu mir.
Viele Deutschen Angeber.

Gottfried sagt: „Du musst dein Deutsch verbessern, jeden Tag ein neues
Wort.“

Und immer wenn ich Gottfried sage:
„Ich bin jünger und stärker als du.“
Er sagt: „Angeber!“

Alte Frau auch ein Angeber.
Wenn alte Frau sagt:
Sie nicht mehr alt.
Sie singt:

„Seitdem ich türkisch esse
scheiße ich schärfer
und
stinken
tut es in-ten-siver

Seitdem ich türkisch esse
hasse ich
langer Aufenthalt
auf dem WC

und
das Lesen
beim Scheißen
muss
ich
lassen
beim Scheißen
das Lesen

Früher
stank
meine Scheiße
nicht so sehr

und
brave Nachbarn
hatte ich
viel viel mehr

scheißegal
war sie
kei-nes-wegs

ich mochte
meine Scheiße
nicht so sehr

Trotzdem

war sie
von mir
nicht
so weit weg

Seitdem ich türkisch esse
scheiße ich
schärfer
und
Arsch ist
lecker
schärfer
lecker ..."

Stinkt hier ... stinkt ...

Er geht zu Blau.

Nicht nur Gottfried Geschenk bringt.
Wir auch Geschenk bringen für Gottfried.
Gute Freunde.

Gottfried hatte einmal Geburtstag.
Mich und meine Familie eingeladen.
Ich sage Gottfried danke Einladen.
Aber ich habe eine Frage.
Hast du Hund?

Gottfried sagt: „Ja, ich habe einen kleinen Hund.“

Du schmutziger Kollege.
Du nicht gründlich sauber.
Dann sage ich zu Kollege Chef:
„Gottfried auch hängen?“

Alle lachen.

Chef lacht und sagt: „Ali, Ali.“
Toni sehr laut lacht.
Und blättert sein Pornoheft.

Ich mache immer Spaß.
Und alle lachen.
Nur Gottfried diesmal nicht lacht.
Ich setze mich bei Gottfried.

Gottfried sagt: „Du hast mich beleidigt.“

Entschuldigung Gottfried.
Du guter Freund.
Du Geburtstag.
Ich froh.
Ich kaufe Geschenk für dich.
Aber dein Hund.
Nein. Nein.
Wenn ich komme.
Kein Hund zu Hause.
Wenn Hund zu Hause.
Ich komme nicht.

Wir andere Religion.

Hund nicht sauber.
Wenn dein Hund nicht sauber.
Du auch nicht sauber.
Gottfried sagt nicht.
Wir machen Stille.

Gottfried!
Warum du kein richtiger Mann?

„Ich bin ein richtiger Mann.“

Nein.
Ein richtiger Mann ist drei.
Immer.

Gottfried versteht nicht.
Er guckt mich dumm.

Ich erkläre Gottfried:
„Ein richtiger Mann ist drei.“

Gottfried versteht wieder nicht.

Man muss eine einfache Sache 1000 mal erklären.
Für Deutschen.

Warum heiratest du nicht?
Warum Hund?
Heiraten gut.
Kind gut.
Besser als Hund.

Dein Kind auch sauber.
Nicht viel Seifen kaufen.
Warum heiratest du nicht?

Gottfried sagt: „Ich will heiraten, aber ...”

Ich sage gratuliere.

Du hast ein hübsches Mädchen?

Gottfried sagt: „Ja! Sehr hübsch.”

Du liebst Mädchen?

„Ja! sehr! Sie ist mein Alles, aber ihr Vater ...”

Vater ... Vater ...
Wenn Vater arschloch:
Dann gegen Hochzeit.
Vater arschloch?

„Nein. Sehr nett.”

Gute Eltern hat Mädchen?

„Sehr!”

Mädchen liebt dich?

„Ja.”

Du Mädchen liebst.
Mädchen dich liebt.
Dann sofort heiraten.
Du Doktorspielen mit Mädchen?
Im Bett?
Nackt, hahaha ...

„Ali, wo denkst du hin? Ich will heiraten und eine Familie gründen.”

Du Kind.
Ich selbst vier Mädchen Spritzen gegeben.
Vor heiraten.
In unserem Dorf.
Im Stall.
Nicht im Bett.
Nicht ganz nackt.

Wir andere Kultur.

Nicht alles alle wissen.
Immer versteckt spielen.
Mädchen auch lachen und Erfahrung kriegen.
Wenn Spritze kriegen.
Aber Mädchen Jungfrau bleiben.

Wir Spritze vorsichtig geben.
Beim Doktorspielen.
Mädchen bleiben Jungfrau.
Bis heiraten.
Wenn unvorsichtig Spritze kriegen.
Und keine Jungfrau bleiben.
Dann sofort nähen.
Und sie wieder Jungfrau machen.

Aber wenn Vater oder Bruder merken.
Tochter keine Jungfrau mehr.
Dann Mädchen muss sterben.
Unbedingt.
Muss.

Wir andere Tradition.

Aber Mädchen auch so Spaß machen.
Im Stall.
Nicht alles alle wissen.

„Ali, es geht nicht, sie sind Moslem und ich bin ... Christ.“

Doch es geht.
Ich weiß wie.
Wie heißt dein Mädchen?

„Meine zukünftige Frau heißt ... Maria ... Mary ... am.“

Ich mache eine lange Stille.
Gottfried macht auch eine lange Stille.

Stille. Lacht blöd.

Jetzt ich verstehe.
Du liebst meine Tochter.
Du Arschloch!

Laut, holt sein Messer.

Maryam schwanger?
Wenn Maryam schwanger.
Ohne heiraten.
Ich schneide deinen Kopf ab.
So.

„Schwanger? Wie denn? Wir haben nur miteinander gesprochen.“

Du Gottfried oder nicht?
Ja?
Maryam auf Deutsch Maria.
Oder nicht?
Und Gott mit Maria Kind kriegt.
Ohne Spritze.
Oder nicht?

Ihr andere Kultur.
Andere Religion.

Ihr immer Wunder macht.
In Wirtschaft Wunder macht.
Im Bett Wunder macht.
Immer zack zack.

Er schält eine Knoblauchzehe. Schaut die Puppe an.

Noch nicht weiß.
Vampire kommen ... kleine Vampir ...

Gottfried!
Wir überlegen über Heiraten.

Gottfried viel überlegt und sagt:

„Danke; und ich lasse den Hund bei meiner Tante, bist du jetzt zufrieden?“

Ich sage ja.

„Vergiss Bülent und seine Saz (ein Musikinstrument) nicht.“

Er geht zu Weiß. Wäscht weiter die Puppe.

Gottfried liebt Bülent.
Sehr.
Bülent singt für Gottfried das „Regenlied“.
Jeden Tag.
Ohne „Regenlied“ von Bülent.
Gottfried kann nicht schlafen.
Aber Bülent jetzt hier ...

Er berührt die Asche.

Stinkt hier ... stinkt ...

Er geht zu Blau.

Wir gehen bei Gottfried zu Hause.
Großes Geschenk für Gottfried.
Ich gehe zu Gottfried.
Gebe ihm Geschenk:
„Gottfried! Gratuliere.“

Gottfried sagt: „Ich bin nicht Gottfried, ich bin Hans.“

Du traurig für Hund?

Gottfried sagt laut: „Ich bin nicht Gottfried, ich bin Hans.“

Wir traurig.
Wir machen Stille.

Gottfried lacht.

Alle lachen.

Maryam sagt:
„Baba wir nach Hause.
Besser.“

Wir gehen zur Tür.
Wollen weg.
Dann wir sehen anderer Gottfried.
Zwillings-Gottfried.

Ich sage:
„Gottfried, du, Hans, Gesicht, SCHEISSEGAL.“

Alles gleich.
Und ich lache.
Alle lachen.
Alle trinken.

Trinkt.

Bülent „Saz“ spielt.
Bülent „Regenlied“ singt.

Gottfried mit Hans tanzt.

Meine Frau sagt:
„Wer Gottfried?
Wer Hans?
Alles gleich.“

Ich singe türkisches Geburtstagslied.

Gottfried macht Kerzen aus.
Und viel Kuchen bringt.
Für Maryam.

Ich sage zu meine Frau:
„Ich habe Angst.“
Gottfried bringt gute Sachen für Maryam.
Immer.
Und Maryam lacht.
Immer.

Meine Frau sagt:
„Du Esel!
Tochter muss weg.
Heiraten.“

Trinkt.

Dann ich singe.

Er singt ein Geburtstagslied auf Kölsch, begleitet von einer halbverbrannten „Saz“, die er aus seinem Koffer holt.

Ich und Gottfried trinken viel.
Ich gehe mit Gottfried in die Küche.

Gottfried!
Ich mit meiner Frau viel überlegten.
Über Maryam.
Du guter Freund.
Du guter Mann für Maryam.
Nur eine Bedingung für Heiraten.

„Welche? Ich werde alles für sie tun, ich bin bereit, sag!“

Du kannst Maryam heiraten.
Wenn du schneiden.
Wir Moslem und sauber.
Gründlich.

Aber Gottfried hat Angst.
Er sagt nicht.
Nur mit Augen viel sagt.

Ich sage keine Angst.
Du musst von Jesus Christus lernen.
Er tapfer.
In Kreuz mit viele Nadeln.
Er guter Mann.

Warum hast du Angst?
No Problemo.
Nicht Knochen schneiden.
Nur zwei cm. Haut schneiden.
Du hast genug viel davon.

Du brauchst nicht zu Arzt zu gehen.
Ich kann schneiden.
Nur ein Messer und Alkohol.
Ich selbst Hassan geschnitten.
Bülent geschnitten.

Fast betrunken.

Aber Gottfried hat Angst.
Gottfried traurig.
Aber gründlich.

Ich sage:
„Überleg nicht viel.
Du großer und starker Mann.
Warum nicht sauber?
Dein Schwanz schöner.
Wenn schneiden.
Nicht kleiner.
Keine Angst.
Nur zwei cm. Haut auf Kopf weg.
Wenn du pinkelst.
Kein Wasser in Schwanz.

Gesunder.
Schöner.“

Gottfried schreit: „Nein, deutscher Schwanz ist viel schöner als türkischer Schwanz.“

Ich sage: „Angeber.
Unser Schwanz schöner.
Ohne Haut auf dem Kopf.
Hier.“

Und ich zeige meinen Schwanz Gottfried.

Zeigt.

Schöner.
Und Gottfried zeigt auch seinen Schwanz mir.

Trinkt.

Wir beide haben viel Bier getrunken.
Von Fass.
Nicht Bier von Fenster.
Ein bisschen schwindeln.
Ich und Gottfried lachen.
Wir gucken unsere Schwanz an.
Jeder sagt:
„Meins ist schöner.“

Dann kommt Hans.
Zwillings-Gottfried.
Hans sieht uns.

Hans sagt: „Blödmänner!“
Viel lacht.
Und fällt auf den Boden.
Am Ende hat Hans richtig gelacht.
Hans auch viel getrunken.

Wir fragen Hans:
„Wer ist schöner.
Du Schiedsrichter.“

Hans lange Zeit Gottfried's Schwanz sieht.
Lange Zeit mein Schwanz sieht.

Erstaunt sagt: „Ali, dein Schwanz erinnert mich an das Schwert Karls des Großen. Hahaha ...“

Wer ist Karl des Großen?

Hans antwortet nicht.
Nur lacht und erstaunt.

Ich frage wer schöner?
Hans überlegt und sagt die Wahrheit:

„Ali der Große ist schöner!”

Wir alle drei trinken auf meins.
Wir Prost sagen auf meins.
Und Karl der Großen.

Hans lacht und singt:
„Hoch soll er leben, hoch soll er leben ...”

Und wir ziehen wieder die Hosen hoch.

Seitdem Hans und Gottfried zu mir sagen:
„Ali der Große”.

Auch gut.

Dann Gottfried will wissen wann heiraten.
Plötzlich.

Du heute Abend schneiden.
Sauber.
Gründlich.
Krankschreiben.
Eine Woche.
Gesundschreiben.
Nächste Woche.
Dann sofort heiraten.
Gründlich.
Dann du richtiger Mann.
Dann du drei.

Ein richtiger Mann muss heiraten.
Immer.
Eine Frau haben.
Und nach neun Monaten ein Kind.
Dann bist du drei.
Und ein richtiger Mann.
Wenn du allein.
Kein richtiger Mann.

Ein richtiger Mann immer drei:
Ein Mann.
Eine Frau.
Ein Kind.

Gottfried sagt: „Grausamer Vater! Und du Hans: Verräter. Ich werde es dir eines Tages heimzahlen. Aber ich bin bereit, jedes Risiko einzugehen. Ich scheue keine Opfer für meine Liebe. Fahr sofort nach Hause und hol dein Scheißmesser, ich werde einen über den Durst trinken, damit ich nicht die Schmerzen spüre. Wenn du zurück bist, findest du mich auf meinem Bett, dann zack zack.”

Zack zack gut.
Ein bisschen Schmerzen.
Dann sauber.

Wenn alle Männer sauber.
Welt schöner.
Auch für Frauen.

Aber ich kein Prophet.
Kann nicht alle Männer sauber machen.
Nur eine Maria habe.

Ich sage zu mir:
Ali.
Guter Mann.
Du hast heute für dich zwei cm Boden reserviert.
In Paradies.
Ich froh.
Aber gründlich.
Gottfried traurig.
Aber gründlich.
Hans lacht.
Aber gründlich.

Hans betrunken immer sagt:
„Ich trinke auf Ali den Großen.“

Hans und Gottfried wieder trinken.
Hans viel trinkt.

Dann wir fahren nach Hause.
Ich erzähle alles meine Frau.
Meine Frau mir verspricht.
Maryam nichts sagen.
Sie froh.
Sie erzählt sofort in die Küche alles Maryam.

Maryam gibt mir viel Kaffee und sagt:
„Baba bitte vorsichtig!“

Ich gebe Ohrfeige Maryam.
Tochter darf nicht reden.
Über der fremde Schwanz.
Eine Sünde.

Maryam weint.

Wenn Maryam enge Jeans will.
Kriegt auch eine Ohrfeige.
Allah gegen Jeans für Mädchen.

Und ich schimpfe meine Frau.
Frauen immer alles erzählen.
Kein Geheimnis haben.

Dann nehme alles für Schneiden mit.
Mit Taxi zu Gottfried.
Keine Straßenbahn.
Vier Uhr morgen früh.
Ich klinge nicht.

Ich habe Schlüssel.
Ich mache die Tür auf.
Alle Gäste weg.
Oben höre ich Gäste sprechen.
Nur wenige.
Ich gehe zu Schlafzimmer.
Ich sehe Gottfried.
Schlafen und schnarchen.
Schnell ziehe ich Hose runter.
Von Gottfried.
Und dann mit Messer Haut schneiden.
Zack zack.
Dann viele Bandage.

Dann kommt Hans im Schlafzimmer.
Betrunken.
Er guckt mich und Gottfried und Bandage.
Dann lacht er.
Aber gründlich.

Gottfried steht auf und sagt: „Ruhe! Was ... ist los hier?“

Gottfried plötzlich die Bandage sieht.

Er versteht alles und sagt:
„Er ist der Bräutigam! Warum hast du mich beschnitten, warum? Du Schurke!“

Und Hans weint.
Aber gründlich.
Wie kleine Kinder.

Mist.
Ich habe Hans geschnitten.
Und nicht Gottfried.

Gottfried sagt: „Du Verräter! Du bist, ha, ha, ha in deine Falle geraten. Aber macht nichts. Du kannst jetzt auch ein türkisches Mädchen heiraten, ha, ha, ha.“

Dann Hans schreit: „Jetzt bist du aber dran und ich schaue zu, Ali der Große, schnell ans Werk, zack zack. Bist du bereit?“

No Problemo.
Ich bin für sauber machen bereit.
Immer.

Gottfried wieder Angst.
Er lacht nicht mehr.
Zieht seine Hose aus.
Liegt im Bett.
Neben Hans.
Alles gleich.
Auch Schwanz gleich.
Zwillingsschwanz.

Ich mache Gottfried auch sauber.

Aber gründlich.
Zack zack.

Gottfried schreit: „Scheißiiiiiiiebe!“

Hans lacht.

Dann beide im Bett Ohnmacht.
Schlafen.
Zwei Bandage.

Guter Schicksal!
Zwei Deutschen sauber.
Gründlich.
Ich habe jetzt vier cm. Boden.
Im Paradies.
Hier.

Er zeigt ein Glas, worin zwei Stückchen Haut sind.

Wir andere Religion.

Gottfried und Hans im Bett Alpträume sehen und schreien:

„Ali, Mama der Große, entschuldige, Papa das war Liebe, Schwert, Karl, nein, ich bin immer noch in der Kirche, Prost, Maryam ich komme, Prost, Papa, Mama ...“

Wir machen viele Foto.
Bei Geburtstag.
Hier.

Er geht zu Weiß. Holt ein halbverbranntes Bild aus seiner Brusttasche.

Hier.
Bülent und Gottfried und „Saz“ (Musikinstrument). Bülent singt „Regenlied“.
Gottfried trinkt.

Aber Bülent verbrennt im Bild.
Bülent und Gottfried gute Freunde.

Er zeigt die „Saz“.

„Saz“ halbverbrannt.
Bülent alles verbrennt.

Er berührt die Asche.

Stinkt hier ... stinkt ...

Er geht zum Fenster.

Dann ich gehe zu alte Frau.
Alte Frau!
Ich habe eine Frage.

Die Augen von alte Frau lacht.

Wer ist Karl des Großen?

Alte Frau froh ein „Ahhha!“ sagt.

Wenn alte Frau gründlich erklären will.
So eine „Ahhha“ sagt.

Dann sie sagt: „Karl der Große vereinigte die germanische Stämme in einem Einheitsstaat mit einem König an der Spitze. Karl herrschte unumschränkt. 800 krönte ihn der Papst mit der Kaiserkrone und machte ihn damit zum Nachfolger der römischen Kaiser und zum Herrn und Beschützer der abendländischen Christenheit. Karl wollte nicht nur eine politische Einheit, sondern auch eine christliche, kulturelle Einheit schaffen ...“

Ich sehr nervös.
Durcheinander.
Viele fremde Wörter.

Alte Frau!
Ich muss gehen.
Ich verstehe nichts.
Was du gründlich erklärst.

„Wohin? Was ist mit Karl ...“

Ich muss in Klo.

Alte Frau lacht und sagt: „Aufs Klo.“

Ich gehe aufs Klo.
Viel überlege.
Wieder zurück zu alte Frau.

Alte Frau!
Jetzt ich frage.
Du antwortest.
Aber bitte nicht gründlich.
Sonst ich gehe.

„Ja.“

Karl der Große ein guter Mann?

„Ja, er kämpfte für ein vereinigtes Deutschland.“

Er für deutsche Einheit?!
Er auch Helmut Kohl?!

„Nein, er ist gestorben.“

Helmut Kohl gestorben?

„Nein, Karl der Große ist gestorben.“

Karl der Großen viel gekämpft?

„Ja. Er war der bedeutendste Herrscher des Mittelalters.“

Wie alt?!

„Mittelalter!“

Gut.
Karl gut für Deutschland.
Und Europa.
Und Einheit.

Lacht freudig.

Wie war Schwert von Karl der Großen?

Alte Frau überleget viel und sagt: „Ehrlich gesagt, da bin ich überfragt. Ich weiß nicht, wie sein Schwert aussah. Ich muss im Lexikon blättern.“

Stinkt hier ... stinkt da ...

Er geht zu Weiß. Im Laufe dieser Szene beleuchten die Scheinwerfer die rote Seite: Es sieht aus wie Feuer.

Warum Bülent gebrannt?
Weil ich Arschloch.

Ich arbeite.
Muss.
Jeden Tag.
Vier Uhr gehen.
Vier Uhr kommen.
Und auch Nacht arbeite.
Immer arbeite.
Geld verdiene.
Auch Osterfest arbeite.
Ein Haus hier gekauft.
Ein Haus für Eltern gekauft.
In der Türkei.

Hier Bülent und Gottfried im Bild.
Mit Saz (Musikinstrument).
Gute Freunde.

Ich arbeite Ostersonntag.
Abendschicht.
Dann Feierabend.
Ich fahre nach Hause.
Gottfried Frühschicht.

Ich Straßenbahn einsteige.
Ich müde.
Dann Straßenbahn aussteige.
Nach Hause.

Lacht.

Aber mein Haus ist nicht da.
Immer mein Haus da.
15 Jahre da.
Aber Haus jetzt nicht mehr da.
Ich schlafe?
Oder nicht?

Deutsche Bank da.
ALDI da.
Kiosk da.
„Deutsche Welle“ da.
Nur mein Haus nicht da.

Dann ich sehe alte Frau.
Am Fenster sitzt sie und weint.

Er geht zum Fenster. Feuergeräusch.

Alte Frau! Alte Frau!
Was ist?
Warum mein Haus ist nicht da?
Warum weinst du?
Wo ist meine Frau?
Wo ist Maryam?
Wo ist Hassan?
Wo ist Bülent?
Wo ist Ebro?

Alte Frau weint und nicht sagt.
Aber mit Augen viel sagt.

Dann ich sehe Vampire ...
Da ... da ...

Ich schreie.
Ich sehe eine Polizei.
Ich gehe zu Polizei.

Polizei! Polizei!
Mein Haus ist nicht da.
Weg.
Ich 25 Jahre für mein Haus gearbeitet.

Polizei sagt: „Wollen Sie jemanden vermisst melden?“

Mein Haus.
Mein Haus weg.
Spazieren.
Vielleicht.

Alle Polizei lachen und sagen: „Er ist bestimmt von der Sendung
VERSTEHEN SIE SPASS?
Aber wir haben jetzt keine Zeit.“
Der andere Polizei sagt: „Versteckte Kamera!“

Dann kommen viele Polizei.
Sie zeigen mich und sagen: „Er ist Herr Delir.“

Dann ich sehe alles.
Mein Haus brennt.

Er singt und spielt „Saz“.

Knoblauch, Knoblauch, Knoblauch, Knoblauch
Mein lieber Knoblauch
gegen Vampir Knoblauch
Mein lieber Knoblauch
gegen Vampir Knoblauch

Stinkt hier ... stinkt ...

Viel Feuer.
Sehr heiß, sehr rot, sehr gelb.
Feuer ist gut für Kochen und für Hölle.
Aber nicht für mein Haus.
Viel Rauch.

Ich sehe Maryam.
Sie läuft zu mir.
Nur weint.

Aber ich weine nicht.
Nie.
Mein Vater immer sagt:
„Ein Mann weint nicht.
Frauen weinen nur.
Frauen schwach.
Männer stark.“

Dann ich sehe meine Frau.
Im zweite Etage.
Barfuß.
In Feuer.
Mit Ebro in Arm.
Viel Feuer.
Viel Rauch.
Ebro:
Nackt.

Meine Frau schreit:
„Das Hilfe!
Das Hilfe!“
Die Schaulustigen lachen.
Ich lache auch.
Keiner kann helfen.
Viel Feuer.

Ich schreie:
„Liebe meine Frau!
Das Hilfe ist falsch.

Die Hilfe.
Die Hilfe.
Feminin nicht Neutral.
Du musst richtig Deutsch sprechen.
Sonst keiner dich versteht.“
Ich lerne jeden Tag.
Von alte Frau.
Die Schaulustigen lachen.
Wieder.
Ich lache auch.
Das Hilfe.
Lächerlich!

Meine Frau benutzt falsche Artikel.
Immer.
Meine Frau kann nicht gut Deutsch sprechen.
Alte Frau aber spricht sehr gut Deutsch.
Aber warum alte Frau weint?

Meine Frau schreit:
„Die Hilfe!
Die Hilfe!“
Sie spricht jetzt richtig Deutsch.
Aber keiner kann sie helfen.
Viel Feuer.

Dann meine Frau und Ebro springen runter.
Meine Frau fällt mit dem Rücken.
Ebro im Arm.
Meine Frau versucht Ebro retten.

Dann meine Frau fliegt im Himmel.
Hoch fliegt.
Sehr sehr hoch fliegt.
Jetzt bin ich die Erbe meiner Frau.

Alte Frau weint.
Frauen weinen.
Immer.
Schwach.

Dann Gottfried kommt.

Gottfried!
Was machst du hier?
Du musst sauber machen.
Straßen alles Scheiße.
Hier nur Vampire.

Lacht.

Gottfried sagt nicht.
Aber mit den Augen viel sagt.

Er sieht Feuer und sagt: „Verdammt!“

Eine Feuerwehrfrau und Ebro weg.
Mit Krankenwagen.

Und meine Frau fliegt im Himmel.
Hoch fliegt.
Sehr hoch.
Dann wird sie wie ein kleiner Vogel.
Und dann ich sehe sie nicht mehr.
Sie bei Gott.

Maryam schreit: „Baba!
Hassan und Bülent schlafen.
Im Haus.“

Ich sage: „No Problemo. „
Und dann ... dann ...
Ich schreie:
„Meine Kinder brennen.“
Ich laufe zu Hause.

Läuft. Stößt gegen die rote Wand.

Polizei und ein Feuerwehrmann und eine Feuerwehrfrau sagen:
„Du darfst nicht reingehen, es ist sehr gefährlich ...“

Ich schlage mit Faust die Polizei.

Polizei auf dem Boden.
Angeber.
Ich laufe zum Haus.
Feuerwehrmann kommt vor mir.
Er nimmt meine Hand fest.
Er kommt mit großem Hund.
Ein reinrassiger deutsche Schäferhund.
Dann andere Hunde.
Viele Hunde.
Alle zu mir.
Hunde bellen.
Auuuuu ...
Hunde haben große Zähne.
Auuuu ...
Ich bewege mich nicht.
Haus brennt.
Auuuu ...

Gottfried schreit: „Bülent, sing dein Regenlied! Wach auf!“

Ich höre Bülent singen.
Ich höre Bülent Saz spielen.

Er spielt mit Saz und singt das „Regenlied“.

Gestern
Nacht
regnete es

Am Balkon stand
meine Geliebte

barfuß
nackt

ihre Lippen wollte ich
küssen

die Lippen
zart
weich
zerbrechlich

sie bluteten

Das Blut
floss im Garten

eine schwarze Tulpe
wuchs
an seiner Stelle

die Tulpe
wollte ich pflücken

guck
die Tulpe
wurde ein Vogel
im Himmel

den Vogel
wollte ich fangen

guck
er war doch
kein Vogel

er war
ein Reh

Das Reh
wollte ich fangen

guck
Das war kein Reh
das war ein Fisch
im Meer ...

Dann zwei Feuerwehrmann und zwei Hunde aus meinem Haus kommen.
Sie bringen Hassan mit.
Aus dem Haus.
Ein Hund und Hassan verletzt.
Hassan war unter ein Tisch.
Hund findet Hassan.
Ein reinrassiger deutsche Schäferhund.

Hund Hassan rettet.
Hund selbst auch verbrennt.
Hund und Hassan umarmen.

Hassan sich nicht kennt.
Hassan mich nicht kennt.
Hassan Maryam nicht kennt.
Hassan alte Frau am Fenster nicht kennt.

Warum alte Frau nicht auf die Straße kommt?

Das weiß ich nicht.
Alte Frau immer noch am Fenster sitzt und weint.
Und zählt kein Auto.
Und zählt kein Menschen.
Warum?
Sie kann viele Menschen zählen.
Aber sie zählt nicht.

Ich denke, ich habe ein Mixer.
In meinem Kopf.
Der macht alle Gedanken durcheinander.
Hassan Hund kennt und umarmt.
Nur.
Hassan Schock.
Großer Schock.
Hund viel verletzt.
Hund und Hassan im Krankenhaus.
In einem Zimmer.
Hassan klebt an Hund und weint.
Hund klebt an Hassan und weint.
Hassan und Hund Freund.

Nicht gut.
Auch gut.
Wir andere Religion.
No Problemo.

Haus immer noch brennt.
Ich mache lange Stille.

Aber wo bleibt Bülent?
Haus alles brennt.
Kein Feuer.
Ich gehe im Haus.
Ich finde Bülent.
Gottfried findet „Saz“.
Unter Bett.
Bülent hier.

Lacht.

Warum hat Feuerwehrmann Bülent nicht gefunden?
Ich habe sofort Bülent gefunden.
Hier ... hier ...

Er geht zu Weiß. Berührt die Asche.

Gottfried schreit: „Bülent sing! Sing! Dein Regenlied.“

Er wirft die Asche auf Saz. Weint.

Bülent sing!
Mein Kind sing!
Sing!
Sing!
Bülent!

Ich weine.

Ich bin kein Mann mehr.
Vater!
Ich weine.
Bülent!
Mein Sohn.
Ich weine.
Ich bin kein Mann mehr.

Ich mache wieder Stille.

Stille.

Ich habe weh im Kopf.
Doktor Hassan und Hund Operation.
Hund und Hassan schlafen in einem Bett.
Ein reinrassiger deutsche Schäferhund.
Oh Schreck!
Eine Sünde.

Wir können nicht mehr in die Türkei gehen.
Mit Hund.
Hund in Türkei schmutzig.

Ein reinrassiger deutsche Schäferhund.

Hassan nach Operation alles gut.
Nur Hassan denkt:
Hund ist Bülent.
Er spricht türkisch.
Mit Hund.
Und spielt mit Hund.

Er sagt zu Hund: Bülent.
Hassan und Bülent gute Bruder.
Immer zusammen spielten.

Ich sage zu mir:
„Ali, du musst diesen Hund töten.“
Ich kaufe mir eine Pistole.
Aber ich kann nicht.

Ich gehe zu Toni.
Toni!
Du Mafiosie!
Ich gebe dir 1000 Mark.

Toni froh sagt: „Was soll ich für dich tun?“

Toni! Töte diesen Hund!

Toni überlegt und sagt: „Arschloch! Ich töte nur Menschen. Kappito.“

Toni schlägt mit seinem Gaym Boy auf meinen Kopf.

„Ali, ohne diesen Hund stirbt Hassan. Sei vernünftig!“

Ich sage:
„Du hast Recht.“

Hund jetzt lernt türkisch.
Auch gut.

Der Name von Hund Jacky heißen.
Vor Brennen.

Der Name von Hund Bülent heißen.
Nach brennen.

Nicht gut.

Dann kommt Präsident von unserer Stadt: der Bürgermeister.
Er will Zeichen setzen.
Für Frieden.
Er gibt Hassan.
Den Hund.
Als Geschenk.
Ein reinrassiger deutsche Schäferhund.
Viele Bilder in der Zeitung.
In „Feuer am Sonntag und am Montag“.
Ein Bild von Bülent.
Ein Bild von meiner Frau.
Beim Fliegen.
Schönes Bild.
Ein Bild von Ebro in Krankenhaus.
Mit vielen Brandwunden.

Ganz groß steht in der Zeitung:
„Ostermontag. Der Tag danach! Seht her, Ihr Mörder!“

Und ein großes Bild von Bürgermeister und ich.
Hand in Hand.
Aber ich mit Knoblauch.

Bürgermeister will kein Bild mit Knoblauch.
Nur mit mir.
Am Anfang.
Aber ich kein Bild und keine Freundschaft.

Ohne Knoblauch .

Bürgermeister fragt: „Warum Knoblauch?“

Warum Knoblauch?

Warum?

Wenn ich immer den Chef frage warum?

Chef immer sagt darum.

Und dann wir alle lachen.

Chef macht immer sehr viel Spaß. Stinkt.

Aber gut gegen Vampir.

Wenn ich schlafe.

Vampire kommen.

Viele Vampire kommen.

Vampire ohne Haare kommen.

Vampirkinder.

16-JÄHRIGE Vampire.

15-JÄHRIGE Vampire.

14-JÄHRIGE Vampire.

13-JÄHRIGE Vampire.

12-JÄHRIGE Vampire.

11-JÄHRIGE Vampire.

10-JÄHRIGE Vampire.

9-JÄHRIGE Vampire.

8-JÄHRIGE Vampire.

7-JÄHRIGE Vampire.

6-JÄHRIGE Vampire.

5-JÄHRIGE Vampire.

4-JÄHRIGE Vampire.

3-JÄHRIGE Vampire.

2-JÄHRIGE Vampire.

1-JÄHRIGE Vampire.

SÄUGLING Vampire.

Sie kommen und beißen Hals.

Blut kommt hier.

Sie trinken Blut.

Ich habe aber jetzt Knoblauch.

Und ein Messer.

Holt ein Messer aus seiner Tasche.

Wenn Vampire kommen.

Knoblauch so schäle.

Zwei Teile mache.

Frische Knoblauch.

Dann Vampir fliehen.

Aber ich lebe.

Ich singe ein Lied für Bürgermeister:

Knoblauch gegen Magenschmerzen

Knoblauch gegen Kopfschmerzen

Knoblauch gegen Halsschmerzen

Knoblauch gegen Knochenschmerzen

Bürgermeister akzeptiert.
Nur für Zeichen setzen.

Großes Bild.
In der Zeitung.
Großes Zeichen setzt er.
Für Frieden.
Bürgermeister macht gute Werbungen.
Immer.
Er sagt viel über mich im Fernsehen:

Er springt auf den Tisch.

„Ich bin – wie wir alle – entsetzt über den mörderischen Brandanschlag. Die Welt ist empört. Nur aus Holland haben wir 100 000 Postkarten bekommen, worauf nur ein Satz stand: 'Ik ben woedend.'

Es ist eine Schande, dass mitten in Deutschland solche Morde geschehen konnten. Unser Land braucht die Ausländer, die uns geholfen haben den Arbeitskräftemangel zu überbrücken. Ohne Ausländer ist Deutschland viel ärmer, aber im wahrsten Sinne. Besonders ohne Ali, der bekannt ist als 'Ali der Große'. Und er ist wirklich ein großer Mann. Ich wende mich hier an alle Künstler. Ohne ALI stirbt SurreALismus und damit alle SurreAListen, besonders DALI. Ich wende mich hier an alle Sozialhilfeempfänger, Großunternehmer und alle andere Schichten unserer Gesellschaft und frage sie: Wollt ihr keinen KapitALLismus mehr, dieses einzigartige Wirtschaftssystem? Ohne ALI stirbt der KapitALLismus und damit alle KapitALListen, was für uns nichts anderes bedeutet als Verzicht auf den KapitALLismus.

Und noch mehr. Was bedeuten Reen, Reenbuch, Resation, Resator, Resieren, Resmus, Rest, Restik, Retät, Kapitsmus, Kapitst ... sie bedeuten nichts. Wissen Sie warum? Weil bei allen fehlt ein Ausländer mit dem Namen ALI. Sobald ALI sich einmischt, sehen sie ganz anders aus und bekommen ihre ursprüngliche Bedeutung.

Kurz, ohne ALI kann man nichts in Deutschland reALLsieren.“

Er springt runter.

Viele Menschen demonstrieren.
Auf die Straßen.
Alle rufen: „Herz gegen Hass“.

Helmut traurig für mein Haus und meine Familie.
Mein Chef.
Helmut sagt:
„Ein Tag Streik.
Gegen Hass.
Ein Tag nicht sauber machen.“

Helmut sagt:
„Nach Streik.
Alles stinkt schlecht.
Ganze Deutschland stinkt.

Nach Mc Donald's Reste.“

Helmut ein Zeichen setzen wollte.
Mit Streik.
Für Frieden.
Aber Helmut sieht viele andere Zeichen.
Von Hunden.
Auf die Straßen.
Nach Streik.

Stinkt hier ... stinkt ...

Dann ich sehe das Bild von alte Frau.
In der Zeitung.
Und ein Bild von ihrem Zimmer.
Mit vielen Blumen.
Rosen.
Alle weiß.
Aber Blumen alles auf dem Boden.
Und viele Zeichen von Hakenkreuz.

Ich Arschloch.
Alte Frau vergessen.
Alte Frau alles erklärt:
In Interview.
Ich lese die Zeitung.

Er geht zum Fenster.

Alte Frau am Ostersonntag am Fenster.
Autos zählen.
Und Menschen zählen.

Dann alte Frau sieht die kleine Kinder kommen.
Ohne Haare.
Mit Sektflaschen.
Weinflaschen.

Sie denkt an Silvesterspielen.
Silvesterspielen mit meiner Familie.
Alte Frau schimpft sie.
Aber gründlich.

Kleine Kinder nervös.
Sofort von Fenster in Wohnung alte Frau springen.
Sie sagen zu alte Frau:
„Alte Hexe!“
Und dann alles kaputt machen.
Und alle Rosen auch kaputt machen.

Er schmeißt die Rosen auf den Boden und malt Hakenkreuze auf die Wand. Er holt den Rollstuhl und setzt sich drauf.

Kleine Kinder binden die Hände von alte Frau fest.
Von hinten.
Und binden alte Frau mit dem Stuhl fest.

Und schieben den Stuhl zu Fenster.

Kleine Kinder klug.
Alte Frau muss vor Fenster sitzen.
Wenn alte Frau nicht am Fenster.
Dann nicht normal.
Für die Straße.
Für die Stadt.
Dann bestimmt etwas passiert.
In die Straße.

Wenn Telephonzelle plötzlich weg.
Kein Problem.
Wenn Deutsche Supermarkt plötzlich weg.
Kein Problem.
Wenn Bushaltstelle plötzlich weg.
Kein Problem.
Aber wenn alte Frau plötzlich weg.
Bestimmt etwas passiert.
Alte Frau muss immer am Fenster sitzen.
„Ein Deutsches Muss“.
Wie Chef immer sagt.
Nur Weihnachten kein Deutsches Muss.
Aber sonst immer ein Deutsches Muss.
Alte Frau muss immer am Fenster sitzen.
Seit zehn Jahren.

Reiche arme alte Frau!

Dann kleine Kinder in die Straße springen.
Aus Fenster von alte Frau.
Und werfen Sekt in unser Haus.

Alte Frau sieht unser Haus brennt.
Aber kann nichts machen.

Und dann kleine Kinder fliehen.

Alte Frau Schock.
Und lahm am Fuß.
Am Ostermontag.
Kann nicht mehr laufen.
Nach Ostersonntag.
Jetzt sitzt sie auf dem Rollstuhl.
Alte Frau liebte Bülent.
Sehr.
Aber Bülent jetzt hier.

Er fährt zu Weiß.

Stinkt hier ... stinkt ...

Jetzt ich wasche Hassan.
Jeden Tag.
Zehn Stunden.
Ich brauche viel Seifen.

Wenn ich nicht Hassan sauber mache.
Dann kleine Kinder Hassan sauber machen.
Aber gründlich.

Er färbt die Puppe mit einem Spray. Steht auf und geht zu Blau.

Dann Gottfried will heiraten.
Mit Maryam.
Dann fällt in meinem Kopf etwas hinein.
Ganz plötzlich.
Eine Gedanke.
Ich gehe zu Gottfried.

Gottfried!
Du guter Freund.
Nur eine Bedingung.

Gottfrieds Herz klopft.
Laut.
Bum ... Bum ...

Gottfried ich dich schneide ...

Gottfried Angst und schreit: „Du hast mich schon mal geschnitten, hast du das vergessen? Bei meinem Geburtstag? Mit Hans. Soll ich es dir zeigen? Ich habe Beweise!“

Du verstehst mich falsch.
Ich will dich nicht wieder schneiden.
Ich will anderes sagen.

Gottfried sehr beruhigen und guckt mich.

Gottfried ich dich geschnitten.
Damals.
Zwei cm. Paradies reserviert.
Ich Hans geschnitten.
Noch zwei cm. Paradies reserviert.
Für mich.

Ich muss gestehen.
Ich war sehr froh.
Aber jetzt Jacky.
Diesen Hund.
Dieser reinrassige deutsche Schäferhund.
Heißt Bülent.
Und Hassan spielt immer mit diesem Hund.
Ich habe zwei cm. Paradies verloren.
Und Hund bei uns zu Hause.
Noch zwei cm. Paradies weg.
Jetzt ich habe keinen Boden im Paradies.

Gottfried sagt nicht.
Aber mit Augen viel sagt.

„Was willst du, Ali?“

Du geschnitten und sauber.
Bitte auch deinen Namen ändern.
Kein Gottfried mehr.
Gottfried kurz überlegt und sagt: „No Problemo!“

Gottfried ist bereit.
Für Maryam alles machen.
Wenn man verliebt ist.
Dann kein Verstand.
Nur Liebe.

Ich denke wieder an Paradies.
Und gebe Gottfried ein großes Küss.

Hassan jetzt neue Haarfarbe.
Blonde Haarfarbe nicht gefährlich.
Schwarze Haarfarbe gefährlich.
Ich mache Hassan blonde Haarfarbe.
Und Hassan auch neue Hautfarbe.
Und ich ändere auch seinen Namen.
Jetzt Hassan in der Schule heißt:
Gottfried Delir.
Zwei cm. verloren.
Und Gottfried heißt:
Hassan Schneider.
Zwei cm gewonnen.

Gestern im Traum.
Sah ich.
Jesus und Mohammed.
Hand in Hand.
Freund.
Sie böse auf Menschen.

Er geht unwillig in Weiß.

Dann habe ich zehn Kilo weggegeben.
Jetzt habe ich kein Bierbauch mehr.
Dann kommen Krankenschwester und Polizei.
Und bringen mich in Irrenhaus zu Arzt.
Und sagen:
„Ali ist gefährlich für Hassan.
Ali wäscht Hassan.
Jeden Tag zehn Stunden.“

Deutsche Ärzte haben keine Ahnung.
Nur Untersuchungen machen.
Sofort Blut kriegen.
Ultraschall machen.
Und viel Krankenschein kriegen.
Deutscher Arzt kein Arzt.
Deutscher Arzt Kaufmann.
Immer mehr Geld verdienen.

Ich nicht verrückt.
Ich denke, Arzt verrückt.
Aber Arzt denkt, ich verrückt.

Arzt sagt: „Ali muss ein Jahr im Irrenhaus bleiben.“

Als deutscher Arzt spricht.
Ich merke, er ist ein indischer Arzt.

Die Inder sprechen Deutsch sehr komisch.
Gründlich komisch.

Ich und Toni sehr lachen.
Wenn Inder Deutsch sprechen.

Er versucht die Inder nachzuahmen und lacht.

Dann kommt Hassan in Irrenhaus.
Nicht mein Kind.
Ich meine mein Kollege.
Mit neuen Namen.
Er besucht mich.
Mit vielen Rosen.
Von alte Frau.
Viele weiße Rosen.
Für mich.
Und ein Brief.
Ich lese den Brief von alte Frau:

„Das Schwert von Karl der Großen war: lang, flach und tödlich. Unterschrift:
Deine Rose.“

Gottfried!
Was war mit dem Karl der Große?
Und mein Schwanz.
Damals.
Bei deinem Geburtstag.

Gottfried antwortet: „Hans hat gesagt: Ali, dein Schwanz erinnert mich an das
Schwert Karls des Großen.“

Mein Herz klopft.
Ich gehe schnell aufs Klo.
Ziehe die Hose aus.
Gucke meinen Schwanz.
Laut lache.
Aber gründlich.

Ich komme zurück zu Hassan.
Ich gebe ihm ein Brief.
Für alte Frau.
Ich schreibe für sie:

„Lang richtig. Flach vielleicht. Aber tödlich ist falsch. Sehr falsch. Kein tödlich.
Lebendig.“

Alte Frau bestimmt nicht versteht.
Was ich meine.
Aber No Problemo.

Arzt meint:
Ich muss sehr malen.
Malentheraphie.

Arzt sagt:
Mit malen kann ich besser sprechen.
Vielleicht.

Wir haben im Irrenhaus eine Baumschule.
Da gehen die Kinder von Baum in die Schule.
Und werden groß.
Urgroß.

Er schaut die Puppe an.

Ich schreibe ein Brief.
An meinen Bruder:
„Ich lebe im Irrenhaus. Und weiß nicht warum.

Viele Menschen leben nicht in Irrenhaus. Und wissen auch nicht warum.

Ich brauche deine Hilfe.
Ich brauche Papiere und Farböl.
Ich will malen.“

Dann geht die Sonne hinter die Erde.
Dann wird alles schwarz.
Urschwarz.
Dann kommt die Nacht.
In der Nacht bin ich den ganzen Tag wach.
Jede Nacht.
Kein Mensch ist nicht da.
Alle sind im Bett.
Nur ich bin wach.
Ich denke viel so viel.
Dann nehme ich meine Medikamenten.
Mir schmeckt Kopfschmerzen mit Aspirin.

Toni besucht mich im Irrenhaus.
Er gibt mir sein „Gaym Boy“.
Toni sagt:
„Wenn man viel Gaym Boy spielt, wird man verrückt. Aber wenn man verrückt ist und viel Gaym Boy spielt, dann wird man gesund. Hier, nimm, und denk nicht viel.“

Spielt Game Boy.

Dann ich spiele viel Gaym Boy.
Und male.
Viele Sonnenblumen.
Ein Jahr.
Ich gehe draußen und male.

Und spiele Gaym Boy.
Dann kommen viele Raben.
Raben singen viel.
Laut singen.
Raben machen mich verrückt.
Ich hole eine Pistole.

Ich töte die Raben.
Und werde ich gesund.

Dann Arzt sagt:
„Ali ist wieder gesund. Ali braucht nicht mehr im Irrenhaus zu bleiben.
Vorläufig.“

Er geht zu Blau.

Und dann ich gehe nach Hause.
Nicht mein Haus.
Mein Haus weg.
Spazieren.
Weg.

Gottfried.
Mein Kind Hassan.
Bei alte Frau.
Alle Familie bei alte Frau.
Auch diesen Hund.
Dieser reinrassiger deutsche Schäferhund:
Bülent.

Oh! Bülent!
Mein Sohn!
Sing!
Sing dein Regenlied!
Gott!
Hörst du mich?
Hörst du Hassan?
Ich rede mit dir.
Ich bete.
Gott hört nicht.
Aber beten ist wichtig für Gott.

Kinder von alte Frau auch bei alte Frau.
Alte Frau im Rollstuhl.
Ich sage zu mir:
Ich schlafe?
Oder ich nicht schlafe.
Die Kinder von alte Frau sind da.
Im Sommer!
Sie sind nur in den Weihnachten da.
Warum jetzt im Sommer da?
Warum jetzt keine Karriere?
Ich sehe keine Schnee.
Ich sage zu mir:
Arzt hatte Recht.
Ich bin verrückt.

Dann Maryam erzählt mir alles:
Alte Frau schenkte uns ihr Haus.
Die Kinder von alte Frau gegen alte Frau.
In Gericht.
Sie wollen Erbe.

Bei uns erst sterben.
Dann Erbe.
Aber alte Frau noch nicht tot.
Keine Erbe.
Noch nicht Erbe.
Schade für Kinder von alte Frau.
Und gut für meine Familie.

Alte Frau in Testament schreibt:
„Das Haus gehört Ali und Rest seiner Familie.“

Auch gut.

Die Kinder von alte Frau gehen in Gericht.

Sie sagen:
Alte Frau ist verrückt geworden.
Weil Haus Türken gibt.
Polizei muss sie in Irrenhaus bringen.
Und Haus zurück kriegen.

Aber deutscher Arzt schreibt:
Alte Frau noch nicht tot.
Noch nicht verrückt.

Bester Arzt in der Welt:
Deutscher Arzt.
Mit dem ersten Blick.
Alles sofort erkennen.

Dann die Kinder gehen.
Sie kommen nicht wieder.
Auch Weihnachten nicht.
Sie machen nur Karriere.

Auch gut.

Dann Hassan (Gottfried) und Maryam Hochzeit.
Im Haus von alte Frau.
Nein.
In mein Haus.
Das gehört nicht mehr alte Frau.
Haus gehört mir.

Alte arme Frau!
Sie hat kein Haus.
Und keine Kinder mehr.
Ich überlege.

Wir andere Religion.

Ich sage:
„Alte Frau!
Du darfst mit uns leben.
In meinem Haus.“
Alte Frau lacht.

Aber wir müssen nicht alle in einem Haus leben.
Besser dieses große Haus verkaufen.
Und drei kleine Häuser kaufen.
Wenn wieder Feuer.
Und Silvester.
Dann besser nur wenig verbrennen.

Alte Frau akzeptiert.
Aber alte Frau will in großes Haus Fest feiern.
Vor verkaufen.
Wir großes Fest machen.
Wir laden viele Leute ein.
Im Garten.

Wir beten Wetter gut bleibt.
Hier in Deutschland immer regnen.
Hier gibt es oft Winter im Sommer.
Nur Regen und Regen.
Deutschland ein Regenland.
Immer Hochwasser.
Immer Nebel.
Keine Sonne.

Ich gehe zu Gott.
Wenn ich sterbe.
Ich frage Gott eine Frage.
„Gott!
Warum in Deutschland so viel Regen.
Und wenn keine Sonne.
Obst schmeckt nicht gut.
Blumen stinkt nicht intensiv.
Warum hier so viel Regen.

Wenn so viel Regen.
In Deutschland.
Aber warum, wenn Bülent in Feuer,
kein Regen?
In Deutschland.
Warum, wenn mein Haus brennt,
kein Regen?
In Deutschland.
Warum, wenn meine Frau im Haus brennt,
kein Regen?
In Deutschland.“

Berührt Asche.

Alte Frau schickt Einladungen und schreibt:

Die Gäste bitte nur weiße Rosen bringen.

Im Garten viele weiße Rosen.
Schöne Rosen.

Nachmittag sehe ich viele Wolken.
Verdammt.
Wir können nicht richtig feiern.
Alle traurig.

Plötzlich ich sehe meine Frau.
Im Himmel.
Mit zwei großen Kellen in der Hand.

Ich denke meine Frau immer kocht.
Auch im Himmel.
Frauen gut kochen.

Auch gut für Gott.

Aber meine Frau schlägt die Wolken mit Kellen.
Die Wolken laufen weg.
Sonne wieder scheint.

Alle Gäste wieder froh.

Ich danke meine Frau.
Meine Frau lacht.
Und wieder verschwindet.
In Himmel.

Er setzt sich auf den Stuhl und fährt um die Bühne.

Ein schönes Fest im Garten:

Mein Freund.
Ahmed.
Der Perser.
Kocht Arsch in die Küche.
Für die Gäste.
Und Geschenk bringt.
Ein Teppich.
Ein Teppich, der auch fliegt.
Ich möchte gern nach dem Fest fliegen.
Sehr hoch fliegen.
Und zu meiner Frau gehen.

Gottfried (Hassan).
Mit seinem Hund.
Bülent.
Ball spielt.
Und türkisch spricht.

Hund ist wichtig für Deutschland.
Helmut.
Mein Chef.

Liegt in einer Hängematte.
Trinkt Bier.
Und isst Arsch.
Guckt sein neues Pornoheft.
Und sagt: „Lecker, lecker.“

In einer Ecke.
Sitzten der indische Arzt und Hans.
Sie trinken alkoholfreies Whisky.
Hans nie betrunken.
Seit Geburtstag von Hassan (Gottfried).
Wenn ich mit ihm in ein Fest.
Hans immer wach.

Alte Frau fährt mit Rollstuhl.
Und kontrolliert alles.

Toni.
Der gute Italiener.
In Gartentür steht.
Mit einem Stock in der Hand.
Spielt „Gaym Boy“.
Und beobachtet.
Glatzekinder nicht wieder kommen.
Und frisst Makkaroni.

Bürgermeister schaukelt froh.
Mit meiner Tochter, Ebro.
Im Arm.
Und macht viele Foto.
Für Zeitungen.

Maryam und Hassan (Gottfried) ganz oben sitzen.
Unter einem Apfelbaum.
Viel Herz wechseln.
Sie warten.
Wann Nacht kommt.
Besonders Hassan (Gottfried).
Viel seine Uhr guckt.
Arschloch!

Bülent „Saz“ spielt.
Lieder singen.

Und ich denke:
Alte Frau ist auch nicht sehr alt.
Und stinkt sehr gut.
Und wenn großes Schock kriegt.
Von mir.
Mit Schwert.
Vielleicht wieder ganz gesund.
Und nicht mehr alt.
Und nicht mehr lahm.
Und ich auch nicht allein.
Und dann bringe ich ein Glas Wein.
Für alte Frau.

Und denke an die Nacht.
Und Karl des Großen.
Und sein Schwert ...

ENDE

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Der Präsident

Grußwort

Am 29. Mai 1993 verübten rechtsradikale Jugendliche einen Brandanschlag auf das von einer türkischen Familie bewohnte Haus in Solingen. Zwei Frauen und drei Kinder sterben dabei in den Flammen und hinterlassen eine grausame Leere und Schmerzen bei den Hinterbliebenen.

Heute am 29. Mai 1999 jährt sich der Brandanschlag von Solingen zum sechsten Mal, und wir gedenken der Opfer mit dieser Veranstaltung, die Redebeiträge und ein kulturelles Rahmenprogramm beinhaltet. Trotz des traurigen Anlasses habe ich nicht zu letzt auch in meiner Funktion als Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland gerne die Schirmherrschaft für diese Gedenkveranstaltung übernommen und bedauere sehr, heute, hier nicht persönlich bei Ihnen sein zu können.

Im Mittelpunkt des Abends steht das Theaterstück „Barfuß Nackt Herz in der Hand“ mit Vedat Erincin (Arkadas Theater, Köln), das unmittelbar nach dem Pogrom in Solingen von dem aus Teheran stammenden und in Köln lebenden Ali Jalaly geschrieben wurde. Das Stück ist ein Monolog voller Kontraste, der das Publikum nicht nur in ein Wechselbad von Gefühlen eintaucht, sondern auch Alis erster Versuch ist, mit den schrecklichen Geschehnissen der Brandnacht fertig zu werden, sich ein letztes Mal von seiner Familie zu verabschieden aber gleichzeitig sich zu erinnern und nicht zu vergessen.

Diese Erinnerung durch das Stück, die nicht anklagend ist, weil sie keine Unschuldigen schuldig spricht, ist ganz besonders wichtig. Nicht nur, weil sie die Verlorenen in unseren Herzen lebendig hält, sondern auch das einzig wirksame Mahnmal gegen die Verbrechen der Fremdenfeindlichkeit ist.

Die Fremdenfeindlichkeit, wie sie sich in den vergangenen Jahren in Deutschland ausgebildet hat, ist rassistisch bedingt und damit keine, fälschlicherweise so bezeichnete, Ausländerfeindlichkeit. Sie richtet sich gegen Menschen, die einer fremden Kultur angehören, eine fremde Sprache sprechen oder sich äußerlich unterscheiden. Sie richtet sich gegen Muslime, Juden, Sinti und Roma und andere Gruppen.

Wenn wir nicht an die Geschehnisse des 29. Mai 1993 in Solingen oder des 9. November 1938 und andere, schreckliche Tage erinnern, vergessen wir nicht nur die unschuldigen Opfer sondern laufen Gefahr, dass sich so etwas wiederholt, und dies darf nicht geschehen.

Ich wünsche der **Gedenkveranstaltung** einen guten Verlauf und danke den Organisatoren für ihr großes persönliches Engagement.

Ihr

Ignaz Bubis

Präsident des Zentralrates der
Juden in Deutschland

* * *

„15-Jährige gestehen Anschlag auf Asylheim

Höchstädt – Drei 15-jährige Schüler haben den **Brandanschlag auf ein Asylbewerberheim** im schwäbischen Höchstädt an der Donau gestanden. Hinsichtlich des Tatmotivs müsse von einer ausländerfeindlichen Haltung ausgegangen werden, sagte ein Polizeisprecher in Dillingen. Vor gut einem Monat hatten Bewohner der Asylbewerberunterkunft Feuer an der Holzbaracke entdeckt und die Flammen gelöscht. Verletzt wurde niemand. Die Unterkunft war zu dem Zeitpunkt mit 17 Menschen unter anderem aus dem Irak, aus Iran, Asien und Albanien belegt. Die drei Schüler gestanden, zunächst Steine in Richtung Unterkunft geschleudert zu haben. Nachdem die Bewohner nicht reagierten, fasste das Trio den Entschluss, einen Molotowcocktail zu werfen.“

(ddp, Süddeutsche Zeitung Nr. 275, Bayern, 26.11.04)

Ali Jalaly: BARFUSS NACKT HERZ IN DER HAND Pressestimmen zur Uraufführung

„Wie der andere inzwischen weit herum bekannt gewordene Gastarbeiter-Monolog – 'Dreck' von Peter Schneider –, spielt auch 'Barfuß Nackt Herz in der Hand' in einer für die Arbeit von Ausländern typischen Lokalität. Ali betreut einen Waschsalon, füllt und leert die Waschmaschinen, kümmert sich darum, dass sauber wird, was vordem schmutzig war. Während der Arbeit spricht er zum Publikum und zu sich selber [...]

[...] ein gelungener Text, in dem die Lebensfreude, die Geselligkeit und Hilfsbereitschaft eines bei uns ansäßig gewordenen Ausländers ebenso dargestellt werden wie sein Leiden und sein Schmerz. Jalalys Kunst zeigt sich darin, dass er seinen Ali nie die Stimme zur Anklage erheben lässt, sondern die antirassistische Tendenz des Stücks aus der Konfrontation von unverständlicher Bösartigkeit mit liebenswürdiger Menschlichkeit entstehen lässt. Diese Technik erfordert auf der Bühne einen Schauspieler, der fremdartig, aber sympathisch wirkt und mit seiner Erzählung vom durchlittenen Horror Betroffenheit auslöst. **Markus Rub** (Theater NEUNvonSIEBEN), angeleitet von der **Regisseurin Susann Rieben**, schafft beides. Er versteht es, Komisches mit Tragischem zu verbinden. Seine Darstellung der deutsch-türkischen Schwanzkonkurrenz und seine Meisterung der exotisch anmutenden Sprache bewirken jenes Lachen, welches das Publikum nötig hat, um auch die gestörte Gestik eines in seinem Innersten getroffenen Menschen zu ertragen.“

(Berner Zeitung BZ, 24.02.96)

„Das Theaterstück thematisiert das gewaltsame Zusammentreffen unterschiedlicher Kulturen. [...] Was humoristisch beginnt, etwa mit einem Wettbewerb: 'Welcher Schwanz ist schöner, die mit oder ohne Haut vorne?' weitet sich aus, wird zum zwischen Weinen und Lachen pendelndem Monolog. Die schmutzige Wäsche ist Metapher für die Sehnsucht nach Reinheit, die er sucht, indem er die Straße von 'Hundekacke' freihält oder Reste von 'McDonalds-Scheiße' wegräumt. Seinen Sohn tauft er in Gottfried um, wünscht ihn blond und weißhäutig. Die Sauberkeit aber, die er bei seiner Umwelt auszumachen glaubt, ist nur Fassade, hinter der sich eine gefühlskalte Welt verbirgt: Die alte Frau lebt in einer zwar sauberen Wohnung, aber verlassen von ihren Kindern, die sie nur zu Weihnachten besuchen.

Der Autor Ali Jalaly, der aus Teheran stammt und in Köln lebt, verarbeitet mit diesem 'Monolog eines türkischen Familienvaters' den Brandanschlag von Solingen 1993, der gegen die Behausungen von Ausländern gerichtet war. Die Stärke dieses Stücks liegt darin, dass sich die Auseinandersetzung nicht auf eine bloße Sozialkritik beschränkt. Ali Jalaly geht tiefer und sein Stück weist über die Zeitaktualität hinaus. Die Attentäter sind, wie auch die Verwandtschaft der alten Frau oder ein öffentlichkeitsbewusster Bürgermeister, Bestandteil einer gefühlsarmen Gesellschaft [...] Markus Rub [...] überzeugt das Publikum sowohl von den skurrilen als auch von den melancholischen Seiten Alis [...] Das Stück schließt mit einem Akt der Versöhnlichkeit: Ali stellt sich das Zusammentreffen all derer vor, die er liebt. Der Himmel öffnet sich und er sieht, dass seine Frau auch im Himmel ihren Platz als gute Köchin gefunden hat. Kitsch? Keineswegs. Vielmehr Ausdruck einer Haltung, die Schranken abbaut, wo andere unfähig sind, dasselbe zu tun.“ *(Bieler Tagblatt/ Seeländer Bote, 02.03.96)*

Pressestimmen zu weiteren Aufführungen

„In der **Regie des Autors** ist ein funkelndes Verwirrspiel vieler Facetten, ein Jonglierkunstwerk mit Rätseln und vermeintlichen Widersprüchen entstanden. Von aberwitziger, trockener Humorigkeit Alis Betrachtungen hiesiger (Wirtschafts-) Wunderlichkeiten, deutscher Einsamkeiten am Beispiel der nach Rosen "stinkenden" alten Frau im Fenster, mit der ihn nach allem Grauen ein liebevolles, familiäres Verhältnis verbinden wird.

Drastische, schlaglichternde Komik wechselt plötzlich mit kindlicher, raffinierter Logik. Enormer Beifall im **Bauturm**.“ *(Kölner Stadt-Anzeiger, 22.03.96)*

„In Alis scheinbar so naivem Blick auf die Welt liegt die gesellschaftskritische Kraft dieses Textes, der, zwischen Komik und Entsetzen changierend, Schmerz spürbar werden lässt.“
(Stadt Revue, 07/96)

* * *

„Ein Theaterereignis [...] Eine Grotteske, die unter die Haut geht, in ihrer Schlichtheit erschütternd, ihrer Treffsicherheit beschämend. [...] eine beeindruckende Premiere im **Falstaff-Foyer (Theater Oberhausen/„Welttheater“)**; **szenische Einrichtung: Thomas Goritzki** [...], die ohne Klage und

ohne Anklage zwei Welten, zwei Kulturen und zwei Religionen, aufeinanderprallen lässt, die so unversöhnlich sein wollen und so versöhnlich sein könnten: [...] So flehen die poesievollen Worte dieses Monologes wie zärtlich leise Lieder." (WAZ, 6.01.97)

„In aberwitzigen Monologen verquickt Ali die Kulturen, immer bleibt er freundlich, aufgeschlossen. Doch schon von Beginn an gelingt es dem **Schauspieler Mohammad-Ali Behboudi**, den schleichenden Wahnsinn, Alis Delir ins Spiel zu bringen. Denn den Tod von Frau und Sohn kann er nicht verarbeiten. Sorgsam differenziert er zwischen aufkeimender Aggression und hilfloser Ohnmacht. 'Mein Haus ist weg. Vielleicht spazieren gegangen?' Das Unbegreifliche schmerzt, und Behboudi gelingt es, die Verzweiflung Alis ohne Anklage, als beklemmende Frage in den Raum zu stellen." (NRZ, 31.12.96)

„Ohne Anklage, mit groteskem Humor entfaltet Ali Jalaly den Monolog des Gastarbeiters Ali, in beeindruckender Innensicht – als teile Jalaly das Schicksal seines Anti-Helden wie Sancho Pansa das des Don Quijote – entblättert sich Schicht für Schicht Alis seelische Verletztheit; denn Ali ist in keiner Kultur mehr zuhause." (Wochen-Anzeiger Oberhausen, 08.01.97)

„Ein bewegendes, kleines, aufrüttelndes Stück aus dem deutschen Alltag." (neues rheinland, 03/97)

„Das Theaterstück 'Barfuß Nackt Herz in der Hand' von Ali Jalaly zerrt an den Nerven, geht an Grenzen und emotionalisiert die kulturelle Zerrissenheit der hiesigen Muslime. [...] Ali Jalaly klagt nicht an, er dokumentiert subtil und akribisch. Darin liegt die Klasse der Inszenierung, die 'wie eine Brandwunde unter die Haut geht'. Wenn Ali barfuß und hilflos als Ritter der traurigen Gestalt mit der Asche seines toten Sohnes, die er im Taschentuch aufbewahrt, durch die Reihen zieht, erreicht den Zuschauer kalte Beklemmung. Sein lautes Lachen und sein grotesker Humor lassen den Besucher nicht mehr los." (Dürener Zeitung, 23.01.99)

* * *

„Mohammed Ali Behboudi drei Tage zu Gast mit 'Barfuß nackt Herz in der Hand' – es war das womöglich atmosphärisch dichteste Ereignis des Berliner Theaterwochenendes. Die Anpassungsneurosen, die Würde, die Tragik eines türkischen Gastarbeiters, dem das Haus weggebrannt worden ist, als er von seiner Müllfahrerschicht zurückkommt. Groteske Erinnerungen an die Familie, die da gewohnt hat und seine Frau, die in der Gefahr nicht die richtigen deutschen Worte findet. An den Kollegen, den er um der Heirat seiner Tochter willen der Beschneidung unterzog. An seinen Sohn Hassan, dessen Asche er in einem Taschentuch mit sich herumträgt. Aber keine Schuldzuweisungen, keine Väterbenennung. 'An uns selbst, an die Menschlichkeit ist da Feuer gelegt worden.' Den Monolog hat Ali Jalaly geschrieben: Flirrendes Wortmaterial für das Vielrollenspiel des orientalischen Erzählers. Das Stück erschüttert durch seinen fortwährenden Widerstand gegen die Tragik." (Die Welt, 08.02.99)

* * *

„Jalaly (Regie) lässt Ali, souverän gespielt von Vedat Erincin, im Arkadas-Theater erzählen. Er klagt nicht an. Ali weint, tobt, lacht, ein Mensch voller Lebensfreude und Freundlichkeit, zutiefst verletzt. Doch an keiner Stelle schlägt die Verzweiflung um in Hass, Ali will keine Gräben aufreißen. Das ist die Stärke von 'Barfuß Nackt Herz in der Hand': Deutlich wird die Absurdität, Sinnlosigkeit und Boshaftigkeit der Gewalt an diesem einfachen Menschen. Alis Normalität ist es, die den Einbruch an Gewalt so erschreckend macht. 'Barfuß Nackt Herz in der Hand' ist kein beliebiger Appell gegen Rassismus, sondern zeigt – unterhaltsam – die individuelle Katastrophe eines, den es getroffen hat. Das wirkt." (Kölner Kultur, 03.06.98)

„Kann sich ein iranischer Theatermacher in Deutschland durchsetzen? Der Wahlkölner Ali Jalaly hat es bewiesen. Als Theaterautor ist er anerkannt, viele Regiearbeiten waren Erfolge. In 'Barfuß ...' schildert er mit schwarzem Humor, wie ein Türke sich mit den Deutschen ein neues Stück Heimat schafft." (Express)

„Ein Theaterereignis [...] eine Groteske, die unter die Haut geht, in ihrer Schlichtheit erschütternd, ihrer Treffsicherheit beschämend, ohne Klage und Anklage zwei Welten, zwei Kulturen und zwei Religionen aufeinanderprallen lässt, die so unversöhnlich sein wollen und so versöhnlich sein könnten: ... so flehen die poesievollen Worte dieses Monologes wie zärtlich leise Lieder." (WAZ, 06.01.97)

„Tobend, lachend, weinend offenbart sich [...] ein verwirrter Seelenzustand zwischen Trauer, Stolz, Freude, Glaubenszweifel, Verbundenheit [...] Ein Stück, das weder anklagt noch Gräber aufreißt. Im Gegenteil: Ali kann sympathischer kaum sein.“ (*Westdeutsche Zeitung*)

* * *

„45 Minuten, eine ganze Schulstunde lang, dauert der Monolog des Schauspielers Matthias Wessollek. Er lebt diesen Ali regelrecht, er webt die tragikomischen und tragischen Elemente der Geschichte so geschickt in sein Spiel hinein, dass der Zuschauer glaubt, die Vorgänge live zu erleben. 'Barfuß nackt Herz in der Hand' ist das Ein-Personen-Stück [...] überschrieben. Von den Landesbühnen [Sachsen] wurde es produziert, von dem Regisseur Lutz Gotter in Szene gesetzt. Vergangene Woche fand in der Coswiger Leonhard-Frank-Mittelschule die Premiere statt. [...] Der Ali in dem Klassenzimmer ist am Ende den Jugendlichen fast zu einem Freund geworden. Sie haben mit ihm gelacht [...]. Und sie wurden nachdenklich mit ihm zusammen, wenn er den mangelnden Familiensinn der Deutschen mit nur wenigen Worten und Gesten geißelte. Im Panzer der Vorurteile zeigten sich erste Risse, die Mauer begann leicht zu bröckeln.“ (*Zeitung fürs Dresdener Land, 20.06.01*)

* * *

„Regisseur **Bernd Lemmerich** hat zusammen mit dem Schauspieler **Peter Hub** das Stück in 15 Bildern für die Aufführungen in der **Schweinfurter Disharmonie** konzentriert. Drei hölzerne Stühle und ein Tisch als Bühnenbild, unterstützt von geschickten Beleuchtungswechseln (Janis Steuer), mehr braucht es gar nicht für den gelungenen Effekt. [...] Bernd Lemmerich inszeniert den Irrwitz und die Verzweiflung eher diskret, konzentriert sich einzig auf den Schauspieler Peter Hub [...]. Der Schweinfurter Hub [...] vermittelt dann plötzlich den hysterischen Schrecken so eindrücklich im einsamen Spotlight, dass es den Zuschauern nachhaltig graust.“ (*Schweinfurter Tagblatt, 15.04.02*)

* * *

„Die Begegnung mit dem Fremden steht [...] im Mittelpunkt des Monologs 'Barfuß Nackt Herz in der Hand'. Ali, gespielt von **Chris Lopatta**, ist türkischer Gastarbeiter und verliert Frau und Sohn bei einem Wohnungsbrand. Er berichtet, wie es zu der Katastrophe, die Brandstiftung war, kam. Da Ali ein anständiger Gastarbeiter ist, bewältigt er auch seine Trauer und Wut auf anständig deutsche Weise: Seine Tätigkeit als Reinigungskraft steigert sich in manische Putzanfälle allerorts und jederzeit. Der von Ali Jalaly verfasste Monolog wird vom **Theater der Jungen Welt (Leipzig)** zumeist in Schulen und Klassenzimmern aufgeführt, also inmitten der täglichen Umgebung von Kindern und Jugendlichen. Die Nähe zum Publikum wird dabei durch die dramaturgische Wendung verstärkt, den Protagonisten Ali in seinem 'Schulzimmer', einer Sprachklasse für Ausländer, auftreten und berichten zu lassen. [...] hier also der Versuch, mit konzeptionellen Mitteln die Distanz zwischen Aufführungsbesuchern und Sujet zu überwinden.“ (*Theater der Zeit, Juni 2005*)

* * *

„Aus all den Sichtweisen, die man auf den tödlichen Brandanschlag auf ein von Türken bewohntes Haus in Solingen haben konnte und kann, zeigt das Stück [...] die Sicht des überlebenden Familienvaters, seine Verständnislosigkeit gegenüber dem Hass, seine Selbstvorwürfe und seine Trauer. Aus der Fülle von Informationen zu Migration, rechter Gewalt oder türkischem Leben in Deutschland tritt hier die Geschichte und das Leid des Einzelnen in exemplarischer Deutlichkeit hervor.“ (*Theater im Klassenzimmer, Hrsg.: Schneider/Loewe, 2006*)

* * *

„Afrikanischer Ali mit großer Präsenz

Premiere im Theater im Viertel (Saarbrücken)

[...] mit Herz gegen den Hass.“ (*Saarbrücker Zeitung, 19.05.07*)